



Evang. - Luth. Kindertagesstätte  
„Noahs Arche“

# Konzeption der Evang.-Luth. Kindertagesstätte Noahs Arche



Severinstraße 7  
83026 Rosenheim  
Tel: 08031-62112  
Email: [kiga.archenoah.ro@elkb.de](mailto:kiga.archenoah.ro@elkb.de)





## 1 Inhaltsverzeichnis

1.	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung .....	4
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung .....	4
1.1.1	Anschrift der Einrichtung .....	4
1.1.2	Anschrift des Trägers .....	4
1.1.3	Einrichtungsart und Zielgruppe .....	4
1.1.4	Standort und Lage .....	4
1.1.5	Öffnungszeiten und Kernzeiten .....	4
1.1.6	Personal .....	5
1.1.7	Raumangebot und Materialvielfalt .....	5
1.1.8	Verpflegungsangebot .....	7
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet .....	8
2	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns .....	8
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie; Evangelisches Profil .....	8
2.1.1	Kinder .....	8
2.1.2	Eltern .....	9
2.1.3	Gemeinde .....	9
2.2	Unser Verständnis von Bildung .....	9
2.2.1	Partizipation und Beschwerdemanagement .....	9
2.2.2	Interkulturelle Erziehung .....	11
2.2.3	Sexualpädagogik und Geschlechtsbewusste Erziehung .....	12
2.2.4	Inklusion: Vielfalt als Chance .....	13
2.2.5	Basiskompetenzen .....	16
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung .....	17
2.3.1	Die Kinder im Zentrum / Die Rechte der Kinder .....	17
2.3.2	Die Rolle des pädagogischen Personals .....	17
2.3.3	Kita als sicherer Ort – Verweis zum Kinderschutzkonzept .....	17
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung ...	18
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau .....	18
3.1.1	Von der Familie in die Krippe .....	19
3.1.2	Von der Krippe in den Kindergarten / Von der Familie in den Kindergarten .....	20
3.1.3	Vom Kindergarten in die Grundschule .....	21
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen .....	22
4.1	Tagesablauf in unserer Einrichtung .....	22
4.2	Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	23
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	24
5.1	Bildungs- und Erziehungsziele mit praktischen Beispielen .....	24
5.1.1	Religiöse und ethische Bildung .....	24



5.1.2	Soziale Bildung .....	24
5.1.3	Sprachliche Bildung .....	25
5.1.4	Mathematische Bildung.....	26
5.1.5	Technische Bildung.....	27
5.1.6	Künstlerische Bildung und Ästhetik .....	27
5.1.7	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	28
5.1.8	Gesundheitserziehung .....	28
5.1.9	Musische Bildung.....	29
5.1.10	Umweltbildung und Umwelterziehung .....	29
5.1.11	Informationstechnische Bildung, Medienbildung und-erziehung .....	30
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung.....	30
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	30
6.1.1	Elternbeirat .....	31
6.2	Kooperation und Vernetzung mit anderen.....	31
6.2.1	FITZ (Fit in die Zukunft).....	32
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung .....	32
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation .....	32
7.1	Beteiligungs-, Beschwerde- und Rückmeldekultur .....	33

Impressum

Quellenangabe



# 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Im Folgenden werden die Struktur und die Rahmenbedingungen der Einrichtung dargestellt. Der aktuelle Elternbeitrag pro Monat wird in der Elternbeitragstabelle dargestellt. Zum Betreuungsbeitrag kommen noch Nebenkosten wie Brotzeit- und Essensgeld, Getränkegeld und Spielgeld hinzu.

## 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

### 1.1.1 Anschrift der Einrichtung

Evang.-Luth. Kindertagesstätte Noahs Arche

Severinstraße 7

83026 Rosenheim

Telefon: 08031-62112

Email: [kiga.archenoah.ro@elkb.de](mailto:kiga.archenoah.ro@elkb.de)

Homepage: [www.kindergartennoahsarche.de](http://www.kindergartennoahsarche.de)

Leitung: Alexandra Birkingner

Stellvertretende Leitung: Charlotte Dahnk

### 1.1.2 Anschrift des Trägers

Evang. Kirchengemeinde Rosenheim

Pfr. Dr. Bernd Rother und Rosemarie Rother

Königstraße 23

83022 Rosenheim

Trägervertreter für Eltern und Kinder:

Pfarrer Christan Wünsche

Telefon: 08031-609773

Pfarrer Michael Markus

Telefon: 08031-289509

Trägervertreter für Personal, Finanzen und gegenüber der Stadt Rosenheim

Diakon Wilfried Dietsch

Riederstraße 9

83022 Rosenheim

Telefon: 08031-2137-100

Impressum und Kontakt

### 1.1.3 Einrichtungsart und Zielgruppe

Bei der Kindertagesstätte Noahs Arche handelt es sich um ein „Haus für Kinder“. In der Einrichtung befinden sich zwei Kindergartengruppen (Mäusegruppe und Giraffengruppe) und zwei Krippengruppen (Kükengruppe und Käfergruppe). Es werden Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreut. Insgesamt bietet die Einrichtung 24 Plätze für Kinder von einem Jahr bis drei Jahren und 50 Plätze für Kinder ab drei Jahren an. Zudem arbeiten wir integrativ und können bis zu sieben Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, die eine Eingliederungsmaßnahme erhalten, aufnehmen.

### 1.1.4 Standort und Lage

Die Kindertagesstätte befindet sich in einem familienfreundlichen Wohngebiet in südlicher Ortsrandlage von Rosenheim.

### 1.1.5 Öffnungszeiten und Kernzeiten

Montag – Donnerstag von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Freitag 7.00 Uhr – 15.00 Uhr



Die Mindestbuchungszeit beträgt 20 Stunden in der Woche an mindestens vier Tagen. Die Schließzeiten werden jeweils zum Beginn des Kita-Jahres bekanntgegeben. Die Einrichtung schließt an bis zu 30 Tagen. Zudem können noch bis zu 5 Tage durch Fortbildungen hinzukommen.

### 1.1.6 Personal

Die Einrichtung arbeitet mit einem multiprofessionellen Team. Alle Mitarbeitenden gehören zu den Berufsgruppen staatlich anerkannte Erzieher/ staatlich anerkannte Erzieherinnen, Sozialpädagogen/ Sozialpädagoginnen, Kinderpfleger/ Kinderpflegerinnen, Heilerziehungspfleger/ Heilerziehungspflegerinnen.

Außerdem gehören zum Team ein Hausmeister, eine Köchin, eine Küchenhilfe und zwei Reinigungskräfte.

Regelmäßig bieten wir Praktikanten und Praktikantinnen unterschiedlicher Schulformen eine Stelle.

### 1.1.7 Raumangebot und Materialvielfalt

Unsere Kindertagesstätte „Noahs Arche“ ist eine Begegnungsstätte für Kinder und Familien, ein Lebens- und Erfahrungsraum, der Kindern die Möglichkeit bietet mit vielen anderen Kindern zu spielen, sich zu bewegen, zu basteln und zu werken, zu tanzen und zu singen, sich im Haus und im Freien aufzuhalten, um alle Erfahrungen zu machen, die ein glückliches Kindsein ausmachen.

In der Einrichtung befinden sich:

- 4 Gruppenräume mit verschiedenen Spielecken





- 4 Waschräume- / Wickelräume / - Toilettenräume zu jedem Gruppenraum
- Garderoben im Flur
- Spielmöglichkeiten im Flur (Rennbahn, Hexenhäuschen)



- Funktionsräume wie: Werkstatt, Mehrzweckraum/ Turnraum, Sinnesraum/ Therapiezimmer und ein Nebenraum zwischen den Kindergartengruppen





- Großer gemeinsamer Garten mit verschiedenen Spielgeräten



Raumteile und auch Räume werden von den Kindern auch eigenverantwortlich genutzt. Hierfür ist für die Kinder zugänglich altersentsprechendes Material bereitgestellt.

Zudem verfügt unsere Einrichtung über ein Büro, den Personalraum mit Küchenzeile, eine Küche und diverse Lagermöglichkeiten und Schuppen.



### 1.1.8 Verpflegungsangebot

Unsere Einrichtung verfügt über eine eigene Frischeküche. Das Essen wird täglich frisch zubereitet. Unser Essen ist ein attraktives Speisenangebot für kindgerechte Ernährung. Wir achten auf die Verwendung saisonaler und regionaler Produkte. Ein großer Teil der Lebensmittel kaufen wir in biologischer Qualität. Bis zu einem gewissen Grad können wir Sonderkost für Kinder mit Unverträglichkeiten und/oder Allergien anbieten.

In der Krippe ist das Mittagessen fest in der Kernzeit eingebunden und eine Teilnahme am Essen ist festgelegt.

In den beiden Krippengruppen wird am Vormittag eine gesunde Brotzeit von der Einrichtung bereitgestellt.

In den Kindergartengruppen bringt jedes Kind die eigene gesunde Brotzeit mit. Regelmäßig finden gesunde Buffets oder Müslitage statt.

Getränke werden gegen eine monatliche Pauschale von uns zur Verfügung gestellt.



## 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Kindergarten richtet sich nach den Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Die Kindertageseinrichtung möchte Kindern in einer wertschätzenden Offenheit Orientierung geben.

Ihr Ziel ist es, Kinder genügend Basiskompetenzen zu vermitteln, um sie zu unterstützen:

- sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln
- sich als positives Individuum zu erleben
- Beziehungen aufzubauen und zu leben, gekennzeichnet durch Achtung und gegenseitigen Respekt
- Verantwortung zu übernehmen und die Grundsätze demokratischer Teilhabe zu erlangen
- Probleme lösen zu lernen
- Wissen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren, indem sie "lernen, wie man lernt"
- einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen zu erreichen

## 2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie; Evangelisches Profil

„Evangelisch“ sein bedeutet im ursprünglichen Sinn „vom Evangelium her leben“.

Das Evangelium ist die Gute Botschaft, die uns sagt: „Du bist angenommen wie du bist.“

Im Sinne dieses Zuspruchs werden die Kinder in Noahs Arche so wie sie sind mit ihrer Persönlichkeit und ihrer Lebensgeschichte angenommen.

Verbunden mit diesem Zuspruch ist auch die Offenheit und Toleranz anderen Religionsgemeinschaften gegenüber. In der Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit der Kinder, im demokratischen Umgang miteinander und der Akzeptanz Andersdenkender wird Ökumene gelebt.

*„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch!“ (1. Joh. 3,1)*

#### 2.1.1 Kinder

Die Kinder sind kleine Persönlichkeiten, in denen viele Fähigkeiten angelegt sind. Kinder wollen Kreatives ausprobieren, Geschichten hören, Neues erfahren und sich austoben. Kinder wollen Freundschaften schließen und mit ihren Freunden spielen. Kinder wollen ernst- und wahrgenommen werden.

In Noahs Arche haben Kinder die Möglichkeit, ein christliches Miteinander zu erleben und Lebensfreude zu erfahren.

*Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes“ (Markus 10)*

Wir begreifen das Kind als aktives Wesen, das sich von Geburt an mit seiner Umwelt auseinandersetzt und seine eigene Entwicklung mitbestimmt. Kinder sind von Anfang an „Mit-Gestalter“ ihrer Entwicklung und Bildung. Deshalb bedarf es Erfahrungs- und Lernangebote, mit denen wir es ihm ermöglichen, sich die Umgebung nach und nach aktiv anzueignen (anregende Entwicklungsumwelt). Die neurobiologische Forschung hat bestätigt, dass die kindliche Entwicklung ein Bildungsprozess ist, der durch entwicklungsförderliche Bedingungen unterstützt werden kann. Dazu bedarf es einer stabilen





Beziehung zum pädagogischen Personal, einer guten Erziehungspartnerschaft mit Eltern und eine ganzheitliche entwicklungsbegleitende Förderung

### 2.1.2 Eltern

Den Eltern kommt in Noahs Arche eine wichtige Rolle zu. Sie sind gleichberechtigte Partner, deren Anregungen und aktive Mithilfe willkommen sind. Das pädagogische Personal bietet ihrerseits Beratung und Hilfe an, wenn sich Eltern mit Erziehungsfragen an sie wenden. Regelmäßige Elternabende mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten dienen zum einen der Information, zum anderen intensivieren sie den Kontakt zwischen Eltern und Betreuungspersonen. Den Eltern ist es jederzeit möglich, sich Einblick in die Umsetzung der christlichen Erziehungsziele zu verschaffen. Sie können das Tagesgeschehen im Kindergartenbuch nachlesen, sie können sich im Gespräch mit dem pädagogischen Personal austauschen, sie können in der Gruppe ihres Kindes hospitieren...

„Du tust mir kund den Weg zum Leben: Von dir ist Freude die Fülle und aus deiner Hand kommt mir ewiges Glück.“ (Psalm 16)

### 2.1.3 Gemeinde

Kinder und Familien sind in der Gemeinde herzlich willkommen. Die Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil der evangelischen Kirchengemeinde. Im Jahreskreis finden Familiengottesdienste und Feste statt, die von pädagogischem Personal, Kindern und Eltern mitgestaltet werden. Die Feste, die Gottesdienste, ihre Vorbereitung und das gemeinsame Feiern bereichern das Leben in der Gemeinde und in der Kindertagesstätte gleichermaßen.

„Ich danke dem Herrn von ganzen Herzen und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster“ (Psalm 9)

## 2.2 Unser Verständnis von Bildung

In unserer Arbeit setzen wir an der Individualität und den Stärken des Kindes an. Wir gehen von einem kompetenten, neugierigen und mitgestaltenden Kind aus, das eine aktive Gestaltungsrolle in seinen Lern- und Bildungsprozessen einnimmt und mit Freude seine eigenen Stärken und Bedürfnisse, durch entsprechende Angebote des pädagogischen Personals, wahrnehmen kann.

### 2.2.1 Partizipation und Beschwerdemanagement

8 SGB VIII: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ Diese enthält keinerlei Altersbegrenzungen, gilt er uneingeschränkt auch für Kindertageseinrichtungen.

Partizipation heißt für uns, dass das Kind das Recht hat:

- sich eine eigene Meinung zu bilden
- diese Meinung frei zu äußern, unter Berücksichtigung seiner individuellen Reife

Beispiele aus unserem Alltag:

#### *Partizipation im Kindergarten*

- demokratische Grundprinzipien  
*z.B.: Wir stimmen durch eine Wahl ab, was und wie unsere Projektthemen gefüllt werden (Vorgehensweise siehe Kinderkonferenz). Gleichzeitig können die Kinder wählen, bei welchen „FitZ“-Angeboten sie teilnehmen möchten. Die Vorschläge des pädagogischen Personals fließen mit ein*
- was es bewirkt, die eigene Meinung frei zu äußern



*z.B.: das Spiel „Ich packe meinen Koffer“ Am Ende der Woche wird mit den Kindern reflektiert, was gut, oder weniger gut verlaufen ist, z.B. bei: unseren päd. Angeboten, dem Miteinander in der Gruppe, Ausflügen etc. Für jede Aktion wird ein Gegenstand in den Koffer gepackt.*

- wie es ist, eine aktive Rolle einzunehmen und soziale Anerkennung zu genießen  
*z.B.: Konferenzen in der Gruppe. Kinder malen oder lassen vom pädagogischen Personal notieren, was es zu besprechen gibt bzw. wird über Projekte sowie Themen (Fasching) beraten, es werden über Mehrheitsbeschlüsse (durch Handzeichen / Punktevergabe) Entscheidungen getroffen.*
- dass sie ernst genommen werden
- alternative Konfliktlösungsstrategie
- die Meinungen anderer zu akzeptieren  
*z.B.: auf Beschwerden/ Probleme/Streit der Kinder wird vom pädagogischen Personal durch Schlichtung reagiert. Ein Beispiel hierfür wäre der Friedentisch (An diesem besonderen Tisch äußern die Kinder das Geschehen und ihre Gefühle, gemeinsam werden Lösungsschritte anhand von Symbolkarten erarbeitet, die Kinder schließen Frieden und bekräftigen dies mit Handschlag und mit Anzünden der Friedenskerze)*
- die Konsequenzen eigener Entscheidungen zu tragen  
*z.B. (Erfahrungen werden gesammelt, die den Kindern bewusstmachen, dass sie sich nicht immer mit ihren Vorstellungen decken)*
- Erfolg und Misserfolg ihres Engagements  
*z.B. Im Morgenkreis hat ein Kind die Möglichkeit eine Kiste zu öffnen, in der zur Auswahl einige Gegenstände liegen, wie z.B.: ein Erzählstein, ( ich darf im Morgenkreis etwas erzählen ); ein Buch, (ich bekomme eine Geschichte erzählt / Bilderbuch ) oder eine Spielfigur (ich darf mir ein Spiel im Morgenkreis wünschen)*
- Gestaltungsspielraum der Kinder  
*z.B.: Einbindung der Kinder bei der Bestellung und Auswahl von neuem Spielmaterial, Einbindung bei der Raumgestaltung, Wünsche äußern bei der Speiseplanung*
- Getränke  
*Die Kinder bestimmen, wann und wieviel sie trinken möchten, Getränke (Tee / Wasser) stehen für alle Kinder jederzeit zur Verfügung*
- Essen  
*Die Kinder dürfen selber entscheiden wieviel und was sie essen wollen, sie werden dazu angeregt unbekannte Gerichte zu probieren.*

### *Partizipation in der Krippe*

- Bezugsperson  
*z. B. Die Kinder bestimmen ihre Kontakte zum pädagogischen Personal; zu Beginn des Kitabesuchs ist eine Bezugsperson bestimmt, um den Einstieg durch einen festen Ansprechpartner für Eltern und Kind zu erleichtern. Wenn sich die Kinder im Laufe der ersten Tage einer anderen Person zuwenden, d.h. von wem möchte ich als Kind begleitet werden im Krippenalltag, welcher Person schenke ich mein Vertrauen hat die Entscheidung des Kindes Priorität*
- Das Wickeln  
*Die Kinder entscheiden welche Person das Kind wickeln darf*
- Getränke:  
*Die Kinder bestimmen, wann und wieviel sie trinken möchten, Getränke (Tee / Wasser) stehen für alle Kinder jederzeit zur Verfügung*
- Essen



*Die Kinder dürfen selber entscheiden wieviel und was sie essen wollen, sie werden dazu angeregt unbekannte Gerichte zu probieren. Je nach Alter des Kindes entscheidet es selber, ob es noch mit den Fingern isst oder mit Besteck*

- Lätzchen  
*Die Kinder entscheiden, ab wann sie kein Lätzchen mehr benötigen*
- Schlafen  
*Die Kinder werden bei uns nach ihrem individuellen Schlafrhythmus zu Bett gelegt, das Kind entscheidet wo, wann und wie lange es schläft.*
- Angebote  
*Die Kinder können selbstbestimmt darüber entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen, oder ob sie erst einmal zuschauen möchten. Ihre Spielpartner und Spielmaterialien werden selbstständig ausgewählt.*

Weitere Verfahrensabläufe zu Beschwerdemöglichkeiten in unserer Kindertagesstätte sind im Kinderschutzkonzept der Einrichtung verankert.

## **2.2.2 Interkulturelle Erziehung**

Die Leitgedanken des BEP sagen aus:

*„Interkulturelle Erziehung hat eine individuelle und eine gesellschaftliche Dimension. Im Zuge von wachsender internationaler Mobilität und zunehmend mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaften ist interkulturelle Kompetenz in zweifacher Hinsicht ein wichtiges Bildungsziel. Sie eröffnet individuelle Lebens- und Berufschancen. Sie ist eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive und friedliche Miteinander von Individuen, Gruppen und Regionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen.“  
( BEP 2019; 10 Auflage: S.129)*

Dies bedeutet für uns:

- Wir leben Ökumene
- Jeder Mensch ist etwas Besonderes
- Jedes Kind hat ein Recht darauf, in seiner Individualität respektiert zu werden mit seinem Aussehen, seinen persönlichen Stärken und Fähigkeiten und seiner ganz individuellen Herkunft
- Kinder sind verschieden und dürfen verschieden sein
- Sie werden von uns in ihrer Verschiedenheit als gleichwertig angesehen

Kinder und Eltern....

- entwickeln und lernen Offenheit und Neugierde für andere Sprachen und Kulturen, z.B.: durch unser Projekt: „Eine Reise um die Welt“
- erleben bei unserem pädagogischen Angebot Akzeptanz und Wertschätzung z.B. durch Bücher, Lieder in ihrer Sprache, Kennenlernen verschiedenen Essensangebote in verschiedener Ländern – ausländische Eltern unterstützen uns beim Buffet
- bei Kindern wird die Fähigkeit gefördert, sich in verschiedenen Sprachen auszudrücken, Mehrsprachigkeit wird gefördert
- erfahren Wertschätzung und Offenheit der eigenen und anderen Kulturen z.B.: durch Kennenlernen verschiedener kirchlicher Feste / verschiedener Glaubensformen

das Team...

- bringt allen Kindern die gleiche Wertschätzung entgegen
- ermöglicht jedem Kind das gleiche Recht auf Bildung unabhängig seiner Herkunft. (z.B. Sozial schwachen Familien wird die Möglichkeit geboten unsere FitZ – Angebote kostenfrei zu nutzen)
- bringt den Familien des Kindes ein wertschätzendes, partnerschaftliches Verhalten entgegen



- bringt Offenheit für andere Kulturen, Sprachen und Religionen mit
- kennt die Biografie der Kinder und berücksichtigt dies als Information in der pädagogischen Arbeit mit der Familie
- erklärt bzw. übersetzt Informationen, Elternbriefe, Plakate den Migrationsfamilien je nach Sprachstand

### **2.2.3 Sexualpädagogik und Geschlechtsbewusste Erziehung**

Kindliche Sexualität ist von Geburt an ein Teilbereich der Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen und betrifft somit auch den Auftrag unserer Kindertagesstätte.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die AVBayKiBiG (§ 13) benennen für den Bildungsbereich Sexualität folgende Ziele:

- eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen
- einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können
- Bewusstsein über eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- angenehme / unangenehme Gefühle unterscheiden und NEIN-Sagen lernen

Babys und Kleinkinder erforschen und entdecken ihre Umwelt. Dazu gehört natürlich auch ihr Körper. Sie berühren, begreifen und stecken Dinge in den Mund. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können. In den ersten Lebensjahren spielen das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper eine sehr wichtige Rolle.

Im Kindergartenalter setzen sich die Kinder dann mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Sie entdecken, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie möchten sich mit anderen Mädchen und Jungen vergleichen. Dazu gehören die „Doktorspiele“ oder gemeinsame Besuche auf der Toilette. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Sie spielen nach, was sie gehört oder gesehen haben.

#### **Kindliche Sexualität ...**

- ist von Geburt an und sogar schon pränatal vorhanden
- ist fester Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung
- kennt keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Sexualität, d.h. Kinder nutzen alle Möglichkeiten, um schöne Gefühle zu bekommen, sich wohl und geborgen zu fühlen und ihren Körper kennenzulernen
- ist egozentrisch und nicht beziehungsorientiert
- ist umfassend und kennt vielfältige Formen sinnlichen Erlebens
- ist keine unreife Form der Erwachsenensexualität
- kennt keine festen Sexualpartner\*innen
- ist gekennzeichnet durch Spontaneität, Neugier und Unbefangenheit

Kinder brauchen Orientierung und Antworten auf ihre Fragen, damit sie in diesem wichtigen Entwicklungs- und Bildungsbereich nicht allein gelassen sind. Sie werden ermutigt, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen.

Sie sollen erfahren, dass andere Kinder und Erwachsene Grenzen ernst nehmen und respektieren. Die Mitarbeitenden verhalten sich den Kindern gegenüber achtsam und einfühlsam. Im Umgang wahren sie die persönliche Grenze und Intimsphäre eines jeden Kindes.

Das schafft die Voraussetzungen für



- eine individuelle, glückserfüllte sexuelle Persönlichkeitsentwicklung
- die Entwicklung von Sprachfähigkeit und Empathie
- die Prävention vor sexueller Gewalt, Grenzverletzungen und Übergriffen

Das einrichtungsbezogene Kinderschutzkonzept geht detailliert auf die sexualpädagogische Haltung und Umsetzung in unserer Einrichtung ein.

Gemeinsam mit den Eltern sollen Bedenken und Sorgen bezüglich der kindlichen Sexualität abgebaut werden. Wir bieten bei Bedarf einen Elternabend zur Sexualerziehung an und erläutern unsere Sichtweise und Pädagogik in unserer Einrichtung im Umgang mit der kindlichen Sexualität.

#### **2.2.4 Inklusion: Vielfalt als Chance**

Unsere Einrichtung verfügt über 5 Integrationsplätze im Kindergarten und 2 Integrationsplätze in der Kinderkrippe

Unsere pädagogische Grundhaltung lautet: „Du bist angenommen wie du bist.“

Im Sinne dieses Zuspruchs werden die Kinder in Noahs Arche so wie sie sind mit ihrer Persönlichkeit und ihrer Lebensgeschichte angenommen, d.h. ohne Ansehen von Geschlecht und Nationalität und ohne Ansehen irgendwelcher aus den Normen fallender Schwierigkeiten und Fähigkeiten. Dadurch werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und gefördert. Sie können in einer Atmosphäre der Offenheit und Toleranz und im gemeinsam gestalteten Alltag individuelle Erfahrungen sammeln, sich entwickeln und aneinander wachsen.



## Integration / Inklusion bedeutet für uns





Wir ermöglichen den Kindern:

- Vielfältige, dem Kind angepasste Spiele und Aktivitäten
- Geborgenheit, Sicherheit
- Ermöglichung in verschiedenen Funktionsbereichen gleichzeitig unterschiedliche Aktivitäten nachzugehen
- Schaffung von Rückzugs- und Ruhezeiten zum Alleinsein
- Bewegungsräume
- Bereitstellung ausgewählter Materialien, die Aufforderungscharakter besitzen
- Einsetzen von täglich wiederkehrenden Ritualen
- Orientierung und Überschaubarkeit

Wir ermöglichen den Eltern:

- Kontakte und Freundschaften der Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung
- Entlastung, da lange Wegstrecken zu Therapeuten wegfallen.
- Eltern fühlen sich angenommen in ihrer besonderen Situation.
- Integration bedeutet für die Eltern ein Stück Normalität.
- Therapeuten und pädagogisches Fachpersonal arbeiten Hand in Hand.
- Kostenklärung wird in Zusammenarbeit mit den Eltern veranlasst

Die Elternarbeit beinhaltet:

- Vertrauensaufbau zwischen Personal und Eltern
- Unterstützung der Eltern bei der Antragstellung zur Eingliederung, bei Kontakten mit Ämtern, Ärzten und Therapeuten sowie der Frühförderstelle
- Regelmäßige Gespräche mit den Eltern; hierbei wird die Entwicklung des Kindes reflektiert
- Begleitung in Erziehungsfragen sowie Entlastung der Eltern/Familie
- alle diagnostischen, erzieherischen und therapeutischen Zielsetzungen und Maßnahmen erfolgen in enger Absprache und Abstimmung mit den Eltern
- Die Einrichtung und der Fachdienst beraten die Eltern in Kooperation
- Eltern werden in die Begleitung und Erziehung ihres Kindes intensiv eingebunden



## 2.2.5 Basiskompetenzen



### Wir fördern die Basiskompetenzen der Kinder

<p><b><u>Personale Kompetenzen:</u></b></p> <p><b>Selbstwahrung</b> Wie bewertet das Kind seine Eigenschaften und Fähigkeiten, und sieht sich als positives Individuum, wie kommt das Kind mit Menschen, Situationen, Gefühlen und seinem Körper zurecht.</p> <p><b>Motivationale Kompetenz</b> Das Kind bestimmt sein Handeln, lernt, ist kompetent und meistert auch schwierige Aufgaben. Es kann sein Verhalten planen, beobachten und steuern.</p> <p><b>Kognitive Kompetenz</b> Dazu gehört die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit, die Phantasie und Kreativität.</p> <p><b>Physische Kompetenz</b> Das Kind lernt Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu entwickeln, es bekommt die Gelegenheit, Grob- und Feinmotorik zu üben, sich anzustrengen aber auch zu entspannen</p> <p><b><u>Lernmethodische Kompetenzen</u></b> Darunter verstehen wir:</p> <p><b>Wissen erwerben</b> Kinder lernen, Informationen zu beschaffen, zu verstehen und zu verwerten</p> <p><b>Wissen anzuwenden und zu übertragen</b> Das Bewusstsein der Kinder für Lernprozesse wird geschärft, dass sie lernen, was sie lernen.</p>	<p><b><u>Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext:</u></b></p> <p><b>Soziale Kompetenz</b> Kinder lernen gute Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen, andere zu verstehen, angemessen zu kommunizieren, zu kooperieren und Konflikte zu lösen</p> <p><b>Werte- und Orientierungskompetenz</b> Wir leben christliche und gesellschaftliche Werte, wir vermitteln Sensibilität und Achtung für Andersartigkeit und Anderssein, wir lernen Solidarität</p> <p><b>Verantwortungsübernahme</b> Kinder lernen Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• für das eigene Handeln</li> <li>• anderen Menschen gegenüber</li> <li>• für Umwelt und Natur</li> </ul> <p>zu übernehmen</p> <p><b>Demokratische Teilhabe</b> Wir vermitteln Gesprächs- und Abstimmungsregeln und die Fähigkeit, die eigene Meinung zu vertreten</p> <p><b><u>Resilienz, Widerstandsfähigkeit</u></b> Darunter verstehen wir:</p> <p><b>Kinder stark machen</b> im Umgang mit Veränderungen und Belastungen, das sind: z.B. Trennung/ Scheidung/ Wiederheirat/ Tod/ Chronische Erkrankungen neue Lebensabschnitte, wie z.B.: Übergang (Elternhaus/ Krippe/ Kindergarten/Schule) Traumatische Erlebnisse, z.B.: Sexueller Missbrauch, Unfall, Krankheit</p> <p><b>Bewältigung</b> Um dies zu bewältigen sind unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstvertrauen, Selbstsicherheit</li> <li>• Eigenaktive Stressbewältigung</li> <li>• Optimistische Lebenseinstellung...</li> </ul> <p>für Kinder wichtig</p> <p><b>Konstruktive Zusammenarbeit</b> Zwischen Elternhaus und Einrichtung</p>
--	--

### Aus den Basiskompetenzen entwickeln sich folgende **Bildungs- und Erziehungsbereiche (siehe 5.1)**

Ethische und religiöse Bildung	Soziale Bildung	Sprachliche Bildung	Mathematische und technische Bildung	Naturwissenschaftliche Bildung	Umweltbildung und Umwelterziehung
Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	Künstlerische Bildung	Musische Bildung	Sport und Bewegung	Gesundheits-erziehung	





## **2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung**

### **2.3.1 Die Kinder im Zentrum / Die Rechte der Kinder**

Kinder sind kleine Persönlichkeiten, in denen schon alles angelegt ist. Sie dürfen ihre Stärken entdecken und lernen mit ihren Schwächen umzugehen. Kinder möchten Freundschaften schließen. Sie dürfen sich in der Gemeinschaft der Gruppe einleben, damit sie Freude am Leben und Tun haben, sich ausprobieren können und Schutz, Geborgenheit und Wärme erfahren.

Wir möchten die Kinder individuell und ganzheitlich fördern, d.h. in ihrem Wachsen an Seele, Leib und Geist. Die Selbständigkeit des Kindes wird gefördert, indem wir die Kinder dort unterstützen, wo noch Hilfe gebraucht wird, und uns zurückziehen, wo sie es selbst schaffen. Wir möchten die Kinder befähigen:

- Eigenverantwortung für ihr Handeln und Tun zu übernehmen
- mit Konflikten umzugehen
- durch Lob und Anerkennung zu wachsen

So lernen sie, sich und andere so anzunehmen, wie sie sind. Wir möchten ihnen die Möglichkeit bieten kreativ zu sein und sich auszuprobieren.

Ein Kind hat das Recht:

- Kind zu sein und so akzeptiert zu werden, wie es ist
- auf einen individuellen Reifungs- und Entwicklungsprozess mit eigenem Tempo
- auf positive Zuwendung
- auf eine „heimelige“ Umgebung
- auf Hilfe und Schutz
- auf engagierte und partnerschaftliche Erzieherinnen
- auf Auseinandersetzungen mit Kindern, Erzieherinnen und anderen Bezugspersonen
- auf Spielen
- sich Spielkameraden und Freunde auszusuchen
- auf eigene Entscheidungen
- auf vielfältige Erfahrungen in Kindergarten und Umgebung
- sich weiterzuentwickeln und zu lernen
- auf Phantasie
- auf ausreichende Bewegung
- auf Förderung
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren
- auf Mitarbeit und Interesse der Eltern
- auf gesunde Ernährung

### **2.3.2 Die Rolle des pädagogischen Personals**

Wir bieten den Kindern einen geschützten, liebevollen Raum zum Wohlfühlen und des gegenseitigen Vertrauens. Wir sind den Kindern behilflich bei der Wahl des Spieles, des Spielkameraden, des Spielorts und der Dauer des Spieles. Wir ermöglichen ihnen das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen zu stärken, in der Entwicklung zu einer selbständigen Persönlichkeit.

Um eine gute Beziehung mit den Kindern aufbauen zu können, benötigt das pädagogische Personal folgende Eigenschaften:

- Bereitschaft zu professioneller körperlicher Nähe
- Empathie
- innere Präsenz
- Zugewandtheit

### **2.3.3 Kita als sicherer Ort – Verweis zum Kinderschutzkonzept**

Wir sehen jeden Menschen als Geschöpf Gottes. Deshalb übernehmen wir Verantwortung für den Schutz von Kindern vor grenzüberschreitendem Verhalten und Übergriffen, vor



physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt. Dies gilt sowohl innerhalb unserer Kindertageseinrichtung, zwischen Erwachsenen und Kindern, zwischen Kindern untereinander, als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Auf der Grundlage eines Menschenbildes, das alle Lebewesen als liebenswerte Geschöpfe Gottes annimmt, pflegen wir einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Wir wissen um die Möglichkeit, dass da, wo Menschen aufeinandertreffen und miteinander umgehen – neben den Chancen auf Begegnung und Wachstum - auch das Risiko für Verletzungen und Fehler besteht. Diese dürfen, wenn sie geschehen, nicht verschwiegen werden. Sowohl im Umgang mit und unter den Kindern, aber auch im Umgang von Mitarbeitenden untereinander, mit und unter den Eltern sowie mit Trägern. In allen Bereichen kann es zu Grenzüberschreitungen und Übergriffen kommen. Wir unterstützen aktiv den Umgang mit Beschwerden und Fehlern, weil nach unserem christlichen Verständnis im menschlichen Dasein Unvollkommenheit dazugehört.

Alle Informationen hierzu sind im Kinderschutzkonzept sowie im sexualpädagogischen Konzept der Kita Noahs Arche in der jeweils gültigen Fassung zu finden.

### **3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**

#### **3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

Etwas Neues beginnt, wenn Kinder und Eltern in die Kindertagesstätte kommen. Der Eintritt in die Krippe/ den Kindergarten ist für Kinder als ein neuer Lebensabschnitt von hoher Bedeutung. Man spricht hierbei von "Übergängen oder Transitionen". Viele Veränderungen stehen den Kindern und Eltern bevor.

Für die Kinder heißt es:

- Bewältigung von starken Gefühlen und Spannungen (Trennungsangst)
- Einlassen auf eine neue Umgebung
- Gleichzeitiges Verarbeiten vieler neuer Eindrücke
- Anpassung
- Regeln erlernen und akzeptieren
- Der Tagesablauf bekommt neue Struktur
- Beziehungen zu Kindern und pädagogischen Personal knüpfen, aufbauen und vertiefen
- Eingliederung in eine bestehende Gruppe
- Positionierung innerhalb der Gruppe
- Mehrere Kinder teilen sich eine erwachsene Bezugsperson

Für die Eltern heißt es:

- Positives Selbstbild entwickeln als Eltern eines Kindes, das die Kindertagesstätte besucht "Ich bin Mutter und mein Kind besucht eine Einrichtung, was seiner Entwicklung förderlich ist"
- Abschied von einem intensiven engen Eltern-Kind-Lebensabschnitt (Nest-Gefühl)
- Unsicherheit im Umgang mit den neuen „Miterziehern“ und „Miterzieherinnen“
- Loslassen des Kindes und Loslösen vom Kind
- Akzeptanz neuer Regeln und anderer Kommunikationsstile  
z.B. pünktliches Bringen und Abholen, Plakate lesen, Absprachen einhalten, etc.
- Bereitschaft dem pädagogischen Personal zu vertrauen, ihre professionelle Ausbildung anzuerkennen und ihre Arbeit wertzuschätzen
- Klärung von Wünschen, Fragen, Anregungen, Freude und Kritik im Gespräch



- Beachtung der Interessen und Bedürfnisse aller Kinder der Gruppe und der Einrichtung
- Neues soziales Kontaktnetz für Eltern
- Neuer Tagesrhythmus / auch Wiedereinstieg in den Beruf

Eine Grundlage für gelungene Übergänge ist die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. (siehe 6.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern)

### **3.1.1 Von der Familie in die Krippe**

Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist ein gravierender Einschnitt in bisher Vertrautes. Eine sanfte und gute Ablösung nimmt bei uns einen besonderen und pädagogischen Schwerpunkt ein und soll sich in dem dafür notwendigen zeitlichen Rahmen bewegen. (Eingewöhnungskonzept angelehnt an das Münchner Modell)

Um eine gute Ablösung vom Elternhaus zu erreichen, bedarf es folgender Rahmenbedingungen für das Kind.

- Sanfte Ablösungsphase, abgestimmt auf das einzelne Kind
- Ausreichend Zeit, um mit dem Kind vertraut zu werden, unter Einbindung und Mithilfe der Eltern
- Gewohnte Rituale der Familie weiterführen
- Feste Bezugsperson ermöglichen
- Wiederkehrende Rituale im Tagesablauf schaffen
- Auf das Kind abgestimmte Bring- und Abholvereinbarungen, sowie Aufenthaltszeiten mit den Eltern vereinbaren
- Stundenweiser Aufenthalt in Anwesenheit eines Elternteiles
- Schrittweise angekündigter Rückzug des Elternteiles
- Die Zahl der einzugewöhnenden Kinder begrenzen, um die Eingewöhnungsphase ausreichend und mit viel Aufmerksamkeit des pädagogischen Personals begleiten zu können. Gleichzeitig soll das Gruppengeschehen im Auge behalten werden.
- Führen eines Eingewöhnungstagesbuches und Reflexionsbogens durch das pädagogische Personal

Unsere Eingewöhnungszeit gliedert sich in vier Phasen. Wir achten sehr auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder und Eltern. Die Eingewöhnungszeit beträgt mindestens vier bis sechs Wochen und kann nach Bedürfnis des Kindes auch länger dauern.

## **1. Die Eingewöhnung vorbereiten**

Ein Vorgespräch ermöglicht ein erstes Kennenlernen:

- gegenseitige Erwartungen besprechen. Natürlich können Sie auch gerne mit uns über Ängste und Sorgen im Zusammenhang mit dem Krippenbesuch sprechen.
- Bei diesem Gespräch wird ausführlich über Ihr Kind gesprochen. Wir wollen es kennenlernen mit seinen Eigenschaften, Verhaltensweisen, Ritualen und Dingen die ihm und Ihnen wichtig sind. Dabei kann auch abgeklärt werden, welche Rituale und Abläufe wir übernehmen können und was wir nicht leisten können.
- Die Kinder sind bei diesem Gespräch dabei um erste Kontakte zu knüpfen
- Nutzen Sie die Zeit bis zum regelmäßigen Besuch der Krippe um Ihr Kind auf die neue Lebenssituation vorzubereiten. Ihr Kind soll wissen, dass es bald ein Krippenkind ist. Wichtig ist es dem Kind zu vermitteln, dass es in der Kita willkommen ist und dass Sie hinter dem Besuch stehen.
- Jede Familie erstellt auf Vorlage von uns ein Ich-Heft für Ihr Kind, welches das Kind mit in die Einrichtung nimmt, mit Fotos von den Eltern, Geschwistern, engen



Bezugspersonen. Mit diesem Heft kann das Kind ein Stück Heimat mit in die Einrichtung nehmen.

## **2. Das Kennenlernen und Sicherheit gewinnen**

### **Dauert mindestens 4-5 Tage über 1 - 3 Stunden täglich**

- In dieser Phase sollen sich alle Beteiligten gegenseitig kennen lernen und die Eltern gewinnen Einblick in den pädagogischen Alltag. Dabei lernen sie zusammen mit Ihrem Kind einige Räume, einige Spielmaterialien, die Bezugsperson, das Team, einige Kinder und den Halbtagesablauf kennen.
- Die Eltern und das Kind haben in dieser Phase genügend Zeit um den Alltag in Ruhe zu beobachten. In dieser Phase sind die Eltern für das Kind verantwortlich und führen auch noch alle pflegerischen Aufgaben durch. Elternteil und Kind bleiben immer in der Nähe. Die Bezugsperson wird sich in dieser Phase bewusst zurückhalten und von sich aus keinen direkten Kontakt zum Kind aufnehmen, sondern auf die Initiative des Kindes warten, Blickkontakt aufnehmen, das Kind beobachten, beim Wickeln und Füttern zuschauen usw. Die Bezugsperson ist Gastgeber und Ansprechpartner für Eltern und Kind.

### **nach der Kennenlernzeit ca. 3 – 6 Tage regelmäßige Besuchszeit**

- In dieser Phase soll das Elternteil und das Kind Sicherheit gewinnen für die erste Trennung
- Ein Zeichen von Sicherheit ist es, wenn das Kind von sich aus Kontakt zu anderen Kindern und der Bezugsperson aufnimmt, sich evtl. schon wickeln und füttern lässt und Sicherheit im Tagesablauf gewinnt. Stück für Stück übernimmt die Bezugsperson die Aktivitäten mit dem Kind.

## **3. Vertrauen aufbauen und Trennung**

### **Zeitraumen:**

#### **Die erste Trennung wird nie vor dem 7. Besuchstag sein und nie an einem Montag.**

- Das Kind hat voraussichtlich bis dahin eine vertrauensvolle Beziehung zur Bezugsperson aufgebaut und fühlt sich in der Gruppe wohl
- Die erste Trennung findet erst statt, wenn die Eltern sich sicher fühlen und wenn folgende Verhaltensweisen zu erkennen sind:
  - Das Kind zeigt Neugierde und erkundet die nähere Umgebung auch ohne Eltern, versichert sich nicht mehr permanent durch Blicke, Zurücklaufen oder Rufen von der Anwesenheit der Eltern.
  - Das Kind ist offen für Personen, wendet sich bei Unterstützungsbedarf auch der Erzieherin zu.
  - Das Kind zeigt positive Gefühle, reagiert auf Aktionen, beteiligt sich an Pflegesituationen, zeigt zielgerichtete Aktivitäten usw.

Der Zeitpunkt der Trennung wird genau mit den Eltern besprochen. Hierzu wird ein Trennungsritual (bewusstes verabschieden) abgesprochen.

## **4. Tagesablauf festigen**

Die Anwesenheitszeit des Kindes wird etappenweise ausgedehnt bis es die volle Buchungszeit erreicht hat.

Das Ende der Eingewöhnungsphase ist mit einem gemeinsamen Gespräch zwischen Eltern/ und pädagogischem Personal verbunden und dient der Reflektion

### **3.1.2 Von der Krippe in den Kindergarten / Von der Familie in den Kindergarten**



Der erstmalige Besuch einer Einrichtung ist für Kinder und Eltern sehr aufregend. Auch der Übergang von Krippe zum Kindergarten, darf nicht unterschätzt werden. Eine Eingewöhnungszeit ist unglaublich wichtig um gut anzukommen.

Unsere Eingewöhnungszeit gliedert sich in vier Phasen. Wir achten sehr auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder und Eltern. Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten beträgt mindestens zwei bis vier Wochen und kann nach Bedürfnis des Kindes auch länger dauern.

### **1. Die Eingewöhnung vorbereiten**

Vor dem Start findet ein Aufnahmegespräch statt, damit Eltern und pädagogisches Personal sich kennenlernen.

Kinder die von der Krippe in den Kindergarten gehen, haben die Möglichkeit die Gruppen schon vor dem Wechsel zu besuchen. So lernen sie schon die Kinder und auch das pädagogische Personal kennen.

Bei Familien die neu in die Einrichtung kommen, findet im Sommer vor dem Start ein „Schnuppertag“ für die Kinder statt.

### **2. Das Kennenlernen und Sicherheit gewinnen**

Die ersten Tage:

In dieser Zeit soll sich Ihr Kind mit der neuen Umgebung vertraut machen, die Kinder und das pädagogische Personal kennenlernen.

### **3. Vertrauen aufbauen und trennen**

Wenn das Kind Neugierde zeigt und die Umgebung und den Raum auch ohne Eltern erkundet, sowie sich nicht mehr permanent durch Blicke, Zurücklaufen oder Rufen von der Anwesenheit der Eltern überzeugt und das Kind offen ist, sich bei Unterstützungsbedarf an das pädagogische Personal zu wenden, kann der erste Abschied stattfinden.

### **4. Tagesablauf festigen**

Die Anwesenheitszeit des Kindes wird etappenweise ausgedehnt bis es die volle Buchungszeit erreicht hat. Eine Teilnahme am Mittagessen ist erst nach mindestens zwei Wochen Anwesenheitszeit möglich. Danach werden die Betreuungszeiten bis zur Buchungszeit ausgedehnt.

### **3.1.3 Vom Kindergarten in die Grundschule**

Wir pflegen einen regen Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule Aising. Wir informieren, beraten und begleiten Eltern über die sogenannte Schulfähigkeit ihrer Kinder. Auch bei diesem Übergang haben Kinder, Eltern und pädagogisches Personal Veränderungen zu bewältigen.

Veränderungen für das Kind

- Kompetenz als Schulkind entwickeln
- Basiskompetenzen einsetzen
- Beziehungen zu Lehrkräften und zu anderen Schülern knüpfen
- Entwicklung bzw. Einsatz von Kommunikationsfähigkeiten, Problemlösefertigkeiten, Stressbewältigung, Selbstvertrauen, sozialer Kompetenz, positiver Einstellung zum Lernen
- größere Selbständigkeit
- Abschied vom Kindergarten
- neuer Tages-, Wochen- und Jahresablauf
- Beteiligung an der Schulkultur



### Veränderungen für die Eltern

- Mitverantwortung bei der Gestaltung des Übertrittes zur Schule
- Beziehungen zu Lehrkräften aufbauen
- Abschied vom Kindergarten nehmen
- Veränderungen im Familienalltag
- Einbindung in den Schulalltag

### Anforderungen an die pädagogisches Personal

- Vorbereitung der Kinder auf die Schule
- Vermittlung von Basiskompetenzen, z.B. sprachliche Kompetenz, soziale Kompetenz, mathematische Kompetenz, ...
- Schulbesuche mit den Kindern
- Beratung der Eltern
- fachlicher Austausch mit der Schule unter Einbindung der Eltern
- Schulfähigkeit des Kindes klären
- Vermittlung von Fachdiensten bei Bedarf (z.B. Logopädie, Ergotherapie, etc...)
- Abschied nehmen von den Kindern

### Wir bemühen uns um einen guten Übergang, und:

- erkunden den Schulweg
- besuchen mit den Kindern die Schule
- kennen die Erstklasslehrer / Erstklasslehrerinnen und tauschen uns mit ihnen aus
- gestalten gemeinsam mit der Schule einen Elternabend
- basteln Schultüten
- entwickeln zum Abschied Rituale (Segnungsgottesdienst, Schulranzentag, Abschiedsfest, Lieder, Geschichten, Gedichte, ...)
- arbeiten in Kleingruppen mit den zukünftigen Schülern um ihre Kompetenzen zu festigen

## 4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1 Tagesablauf in unserer Einrichtung

#### Tagesablauf in der Krippe

7.00 - 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr	Frühdienst in der Krippe <i>hausübergreifend</i> Bringzeit
von 7.00 bis 8.45 Uhr	Freispielzeit
ca. 8.45 Uhr	Morgenkreis
ca. 9.15 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
ca. 9.45 - 11.30 Uhr	Freispielzeit, verschiedene angeleitete Angebote, wie Werken, Rhythmik, Turnen Musik, Garten, Spaziergänge und wickeln
ca. 11.30–12.00 Uhr	Mittagessen
	Erste Abholzeit
12.30 -14.00 Uhr	Mittagsruhe - Schlafen



ca. 14.00 Uhr	Aufwachen, wickeln
ab 14.00 Uhr	Abholzeit gleitend möglich, je nach Buchungszeit Freispiel
14.30 – 14.45 Uhr	Brotzeit , bitte nicht abholen
ca. 14.45 – 16.00 Uhr	Abholzeit <b>gleitend möglich, je nach Buchungszeit</b> Freispiel
ca. 15.00 – 16.00 Uhr	<b>Spätdienst in der Krippe <i>hausübergreifend</i></b>

### Tagesablauf im Kindergarten

7.00 - 7.30 Uhr	Frühdienst für alle Kinder in der Krippe <i>hausübergreifend</i>
bis 8.30 Uhr	Bringzeit
8.30 Uhr	Morgenkreis
ca. 9.00 - 9.30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
ca. 10.00 - 11.30 Uhr	Freispielzeit, verschiedene angeleitete Angebote, wie Werken, Rhythmik, Turnen Musik ....
ca. 11.30 –12.30 Uhr	Garten, Spaziergänge
	<b>Erste Abholzeit</b>
ca. 12.30-13.15 Uhr	Mittagessen, „Ruhephase“ nach dem Essen
Ab 13.30	<b>Abholung gleitend möglich je nach Buchungszeit</b> Freispielzeit, Garten und gezielte Angebote/Projekte
ca. 15.00-16.00 Uhr	<b>Spätdienst für alle Kinder in der Krippe</b> <i>hausübergreifend</i>

## 4.2 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Beobachtung und Dokumentation stehen in unmittelbarem Zusammenhang und können nicht voneinander getrennt werden. Denn erst die Dokumentation macht es möglich, Bildungs- und Lernprozesse für Kinder, Eltern und Team erkennbar darzustellen.

Lern- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes werden beobachtet und dokumentiert. Wir arbeiten im Kindergarten mit gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsdokumentationen. Dazu gehört Kompik (eine Erweiterung von Perik), Seldak (Sprachverhalten bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern in Kindertageseinrichtungen). Außerdem arbeiten wir mit internen Fragebögen/ Reflexionsbögen zur Vorbereitung auf bestimmte Lebensabschnitte und dessen Elterngespräche (Bögen zur Reflexion der Eingewöhnung für Eltern und Personal uvm.) In der Krippe haben wir Portfolio-Ordner und Beobachtungsbögen angelehnt an Beller und LISEB.

Zudem stellen wir durch unterschiedliche Dokumentationen unsere pädagogische Arbeit dar. Hierzu gehört:

- Fotos/ Fotorückblicke
- digitaler Bilderrahmen
- Tagebücher/ Gruppenbücher



- Projektbücher/ -mappen
- gestaltete Werke
- Newsletter für die Eltern

## 5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 5.1 Bildungs- und Erziehungsziele mit praktischen Beispielen

#### 5.1.1 Religiöse und ethische Bildung

Die Erziehung nach christlichen Werten hat ihre Grundlage in der bayerischen Verfassung. Unser "evangelisches" Profil bedeutet für uns im ursprünglichen Sinn "vom Evangelium her leben".

Das Evangelium ist die gute Botschaft: „Du bist angenommen wie du bist.“

Damit die christlichen Werte spürbar werden, schaffen wir eine Atmosphäre, die geprägt ist von christlich bestimmten Grundhaltungen:

Beispiele aus der Praxis zur Vermittlung christlicher Werte:

*Tischgebete*

*Pflege eines guten Umgangs*

*singen christlicher Lieder*

*liebevolles Miteinander*

*Feiern religiöser Feste rund um das Kirchenjahr*

*Mitgestaltung von Kinder- und Familiengottesdiensten*

*Erzählen von biblischen Geschichten*

*Brauchumpflege*

*Naturerfahrungen*

*Zeit für Meditation und Ruhe*

*Zeit für Gespräche*

*Partizipation*

*Gewaltfreie Konfliktlösung*

*Weihnachtsspendenaktion als Symbol des Teilens*

*Alltägliche Rituale leben*

*Kennenlernen von Festen anderer Religionen und Kulturkreisen*

#### 5.1.2 Soziale Bildung

*"Wer wir sind, wer wir werden, ist bestimmt durch die Menschen, die uns lieben" (Powell)*

Um gesellschaftsfähig zu werden, ist es wichtig, soziale Kompetenzen zu erwerben.

Kinder können im Kindergarten positive Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern aufbauen. Durch eine offene und wertschätzende Grundhaltung wollen wir den Kindern den Gruppeneinstieg erleichtern. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und helfen neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern.

Die Vermittlung sozialer Kompetenzen geschieht in erster Linie im täglichen Umgang miteinander. Dem Vorbild pädagogisches Personals kommt eine bedeutende Rolle zu. Das Leben in der Gruppe bietet somit optimale Voraussetzungen zum Erwerb wichtiger sozialer Fähigkeiten





Soziale Kompetenzen	Beispiele zur Umsetzung in der Praxis:
<b>Konfliktfähigkeit</b>	<i>Begleitung von Konflikten, Friedentisch</i>
<b>Toleranz</b>	<i>Gruppengespräche über Andersartigkeit; Wir leben den inklusiven Gedanken</i>
<b>Kooperationsfähigkeit</b>	<i>Kinderkonferenzen, Freispiel Gemeinschafts- und Kooperationsspiele</i>
<b>angemessene Kooperation</b>	<i>Morgenkreis, Gruppengespräche Freispiel</i>
<b>Empathie</b>	<i>Bilderbuchbetrachtung, Rollenspiele, (Fähigkeit des Perspektivenwechsels) Puppenecke</i>
<b>Respekt und Rücksichtnahme</b>	<i>Gruppenregeln, Grenzen klären, Regelabsprachen</i>
<b>Durchsetzungsvermögen</b>	<i>Gartensituation, Freispiel, Gespräche über Gefühle, Gefühlsschilder</i>
<b>Verantwortung für das eigene Handeln anderen Menschen gegenüber für Natur und Umwelt</b>	<i>Waldtage, Regeln im Freien, Baumpflanzaktion, Müllsammelaktion</i>
<b>Hilfsbereitschaft</b>	<i>Freispiel, Gespräche, „Große“ helfen „Kleinen“</i>
<b>Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe</b>	<i>Kinderkonferenzen, Abstimmungen</i>

### 5.1.3 Sprachliche Bildung

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit den ihnen zugewandten Bezugspersonen. Sehr große Bedeutung hat dabei das Sprachvorbild. Wir lassen die Sprachförderung konstant in den Alltag einfließen und versuchen so gegebenenfalls Sprachschwierigkeiten zu kompensieren. Die Sprachentwicklung ist sehr stark mit der Bewegung des Kindes verbunden. Sprache kann also nie isoliert erlernt werden. Die Umsetzung der Sprachförderung findet überwiegend im Kindergartenalltag statt (Gespräche am Brotzeitisch, im Freispiel und in speziellen Angeboten).

Beispiele aus der Praxis:

- *Morgenkreis mit festem Gesprächsritual (z. B. „Redestein“)*
- *Gespräche im Stuhlkreis über bestimmte Themen und Anlässe*
- *Kinderkonferenzen und Abstimmungen zu verschiedenen Themen*
- *Im Freispiel müssen Kinder ihre eigene Meinung vertreten und ihre Wünsche konkret ausdrücken, auch im Rollenspiel steht die Sprache im Mittelpunkt*
- *Konflikte in der Einrichtung sind wichtig, die Kinder lernen hier ihre Gefühle zu verbalisieren und einen Standpunkt zu vertreten.*
- *Lieder, Gedichte und Fingerspiele sind wiederkehrende Elemente in unserem Tagesablauf. Sie haben einen klaren Sprachrhythmus, der für den Schrifterwerb bedeutend ist.*
- *Bilderbücher stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung und werden von uns im Freispiel häufig vorgelesen. Besondere Bedeutung hat hier auch die Bilderbuchbetrachtung in der Großgruppe zu bestimmten Themen.*



- *In der eigenen Kindergartenbücherei dürfen sich die Kindergartenkinder wöchentlich ein Buch ausleihen.*
- *Reimen, Silbenklatschen oder Anlaute hören. In der Vorschulerziehung orientieren wir uns auszugsweise am Würzburger Trainingsprogramm. Ebenso werden Sprachförderspiele wie Sprehdachs, Lingoplay, etc. eingesetzt.*

Mit gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen (Sismek und Seldak) wird die Sprachstandsentwicklung erhoben. (siehe Bildungs- und Entwicklungsdokumentation)

#### **5.1.4 Mathematische Bildung**

Die vier Brückenpfeiler:

- Sortieren und Ordnen
- Formen, Muster, Symmetrie
- Raum, Lagebezeichnungen, Körper
- Zahlen, Zählen, Messen

Mathematische Bildung hat in der heutigen Wissensgesellschaft eine zentrale Bedeutung. Ohne mathematische Grundkenntnisse ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht mehr möglich. In der Kindertagesstätte schaffen wir bereits die Basis für ein lebenslanges mathematisches Lernen. Die Kinder haben die Möglichkeit zu sortieren, zuzuordnen und verschiedene Mengen zu vergleichen. So lernen Kinder „Zahlensinn“, Vorstellungen von Größenordnungen und auch die Lust am Knobeln und Denken, die mathematisch denkende Menschen auszeichnet. Natürlich gehören auch die Zahlen zur Mathematik in der Kindertagesstätte, aber sie bilden nur einen „Brückenpfeiler“.

Beispiele aus der Praxis:

*Sortieren und Ordnen*

- *Schuh - Sortierer (Schuhsalat)*  
*Alle Schuhpaare der Kinder befinden sich durcheinandergewürfelt im Kreis. Die Schuhe sollen zu Paaren sortiert werden.*  
*Oder: sortieren nach Farbe, sortieren nach Verschlüssen....*
- *Knöpfe sortieren*  
*Knöpfe werden nach Größe, Farbe, Form oder Anzahl der Knopflöcher sortiert*  
*Oder: Knopfreihefolge wird vorgegeben, Reihenfolge wird nachgelegt und fortgesetzt*  
*Oder: Veränderte Reihenfolge soll erkannt werden*
- *Tägliches Aufräumen*
- *Sortieren und ordnen des Spielmaterials*

*Formen, Muster, Symmetrie*

- *Formen herstellen, erkennen und benennen*
- *Ertasten von Formen im abgedeckten Korb*
- *Finden gleicher Formen im Kindergarten oder zu Hause*
- *Aufmalen, ausschneiden, aufkleben der Formen*
- *Mandalas ausmalen ...*

*Raum, Lagebezeichnungen, Körper*

*in an*  
*auf neben*  
*unten hinten*  
*über zwischen*



*nahe bei        in der Mitte  
außen hoch  
tief    umschlossen  
rechts links etc.*

- *Dazu benutzt der Kindergarten viele Kartenspiele (Ligocards)*
- *Bewegungsspiele im Turnraum und im Garten*
- *Dreidimensionales Erkennen und Sehen (Spiel mit Auftragskarten)*

#### *Zahlen, Zählen, Messen*

- *Alle Würfel- und Kartenspiele (Uno)*
- *Menge zur passenden Ziffer zuordnen*
- *Experimentieren: z.B.: Wasser / Sand: in verschiedenen Behältern abmessen gleich viel, weniger, mehr, leichter, schwerer ...*
- *Zeit messen: Sanduhr, Wochentage, Stunden ...*

### **5.1.5 Technische Bildung**

Naturwissenschaft besteht nicht in erster Linie aus Wissen, sondern Wissenschaft besteht aus Aktion, Frage und Suche.

1. Sehen
2. Staunen
3. Fragen / Warum?
4. Ausprobieren

Um auf Ergebnisse zu kommen, setzen wir Experimente ein. Die Versuche können folgenden Themenbereichen zugeordnet werden:

Unsere Erde: Die Erde und das Weltall erforschen

Lebendige Natur: Pflanzen und Tiere erforschen, Natur und Umweltschutz

Menschenkinder: Den eigenen Körper erforschen

Naturkräfte und Phänomene: Physik in der Kindertagesstätte

Substanzen und Stoffe: Chemie in der Kindertagesstätte

Technik: Naturkräfte nutzen

Beispiele aus der Praxis:

- *Was schwimmt, was geht unter?*
- *Schwerkraft (Warum fällt alles auf die Erde?)*
- *Wald- und Naturtage*
- *Erleben der Jahreszeiten*

### **5.1.6 Künstlerische Bildung und Ästhetik**

Kinder erkunden ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei von klein auf erste ästhetische Erfahrungen. Lernen durch die Sinne (Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Fühlen) ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Ästhetische Bildung spricht das Kind in seiner Gesamtperson an und erfasst all seine Ausdrucksformen.

Voraussetzungen für eine ästhetische Entwicklung im Kindesalter sind eine unterstützende Lernumgebung und eine liebevolle Atmosphäre. Die bildnerische Erziehung im Kindergarten ist der kreative Umgang mit Materialien, wodurch sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzt.

In der Praxis heißt das:

- *Kennenlernen der vielfältigen kreativen Materialien und Werkzeuge*
- *Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten durch den Umgang mit verschiedenen Mal- und Gestaltungstechniken*
- *Entdecken eigener Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten*



- *Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls durch selbständiges, aktives Handeln*
- *Förderung von Phantasie und Kreativität*
- *Stärkung von Grob- und Feinmotorik*
- *Entwicklung von Wertschätzung für eigenes Tun und Tun der Anderen*
- *Förderung des selbständigen, aktiven Arbeitens der Kinder in Kleingruppen*
- *Ausreichendes Zeitangebot, Raum und kreative Anreize, damit die Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können*
- *Entwicklung von Spaß, Freude und Lust am Tun*

### **5.1.7 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Bewegung gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil zur Entwicklung der Kinder. Bewegung ist unverzichtbar:

- weil die natürliche Bewegungsfreude des Kindes Raum braucht
- weil das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten gestärkt werden
- weil eine gesunde Entwicklung so gewährleistet wird

Bewegung ist darüber hinaus bedeutsam für:

- die Entwicklung der Wahrnehmung
- kognitive Leistungen
- soziale Verhaltensweisen

Eine gut entwickelte kindliche Motorik steigert:

- seine Unabhängigkeit
- sein Selbstvertrauen
- sein Selbstbild
- sein Ansehen bei Gleichaltrigen

Bei uns in der Einrichtung bedeutet das:

- *Wir haben einen Bewegungs- bzw. Mehrzweckraum mit verschiedenen Klein- und Großgeräten*
- *Die Kinder können verschiedene Nebenräume und Ecken (Eingangsbereich, „Kuscheloase“, etc.) mit Schaumstoffelementen, Tüchern, Pikler-Material, Decken und verschiedenen Alltagsmaterialien benutzen*
- *Ein Außenspielgelände mit „Kletterturm“, Schaukeln, schiefen Ebenen, Rodelberg, etc. steht den Kindern zur Verfügung*
- *wir turnen regelmäßig zusammen*
- *Tanz, Rhythmikeinheiten und Meditationen werden den jeweiligen Themen und Jahreszeiten angepasst*

*Wir schauen darauf, dass aufgrund der veränderten Lebensbedingungen, unter denen Kinder heute aufwachsen, Bewegung der Kinder so oft wie möglich im Freien stattfinden kann. Im Freien können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben und vielfältigste Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen sammeln (Wiese, Waldboden, Anhöhen, natürliche Hindernisse, Naturmaterialien, Schnee, Wasser, etc.) Der Kindergarten bietet Waldtage- bzw. Waldwochen an und nutzt das Außengelände, wenn möglich täglich.*

### **5.1.8 Gesundheitserziehung**

Damit sich unsere Kinder im Kindergarten wohlfühlen, ist es uns wichtig, auf ihre seelische und körperliche Gesundheit zu achten. Inhalte unserer gesundheitlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit sind:



- *Ausreichend Bewegung für Kinder an der frischen Luft, Bewegungsspiele, wöchentliches Turnen, Öffnung des Turnraumes im Freispiel, Waldtage, Spaziergänge, täglicher Aufenthalt im Garten*
- *Besuch beim Zahnarzt: Prävention Zahnpflege und Zahngesundheit einmal im Jahr vom Zahnarzt.*
- *Sexualität: Doktorspiele, Geburt eines Kindes (Geschwister)*
- *über Gefühle reden*
- *Regeln zur Unfallprävention: z.B. Regeln für den Aufenthalt im Gartenbereich, Notruf, Arztkoffer, Hausapotheke*  
*Umgang mit Stress und Entspannung: Meditationen, „Kuscheloase“, Ruheminuten, Gespräche, Zeit für Ruhe, Zeit für Stille*
- *Gesunde Ernährung: Gesunde Brotzeit, gemeinsames Frühstück, Müsli mit im Kindergarten, hauswirtschaftliche Angebote, Getränkebereitstellung (Wasser, ungesüßter Tee) Süßigkeiten in Maßen (zur Brotzeit sind Süßigkeiten nicht erwünscht), Wir beziehen wöchentlich Schulobst von einem regionalen Biohof und bieten frischgekochtes, abwechslungsreiches Mittagessen*
- *Rituale (Trinkpausen, Hände waschen, schöne Tischatmosphäre, Kerzen, Servietten und Tischgebete, usw.)*

### 5.1.9 Musische Bildung

Kinder reagieren von Geburt an auf Musik. Sie haben Freude an den Geräuschen und Klängen ihrer Umgebung und sie produzieren selbst gerne Geräusche. Der aktive Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Musik fördert:

- die Sprache: Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken - Stimm- und Sprachbildung sind miteinander verknüpft
- das Zuhören: Akustische Reize differenziert wahrnehmen: hoch - tief; laut - leise; schnell - langsam
- die soziale Kompetenz: Gemeinsames Singen und Musizieren
- das Wohlbefinden: Entspannung, Aufmunterung durch fröhliche Texte, ...
- die Phantasie & Kreativität: Gefühle und Gedanken können z.B. im Tanz zum Ausdruck gebracht werden
- das kulturelle Wissen: Eigene und fremde Traditionen, Lieder, Tänze kennenlernen
- die kognitive Kompetenz: z.B. Merkfähigkeit beim Erlernen von Texten und Melodien

*Wir singen im Morgenkreis, während des Aufräumens, bei Gebeten und im Stuhlkreis. Die Kinder singen und summen während des Spielens. Immer wieder werden neue Fingerspiele, Sprechgesänge und Singspiele erlernt und so die stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten gefördert. Dazu gehören elementare Instrumente, Tonträger, „Körperinstrumente“.*

### 5.1.10 Umweltbildung und Umwelterziehung

Kinder sollen ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrnehmen. Wir bemühen uns den Kindern zu vermitteln die Umwelt zu schützen und sie für nachfolgende Generationen zu erhalten.

- *Umwelt mit allen Sinnen erfahren*
- *Umwelt und Naturvorgänge beobachten (säen und Pflanzenwachstum beobachten, Pflanzen pflegen) dazu haben wir Hochbeete angelegt und bepflanzt*
- *Umgang mit Tieren, deren Lebensbedingungen kennenlernen*
- *Naturmaterialien kennenlernen und deren Verwendung erkunden und erklären (welches Laub an welchem Baum?)*



- *Praktischer Umweltschutz (Bepflanzung)*
- *Umweltbewusstsein (Mülltrennung und Recycling, „Ramadama“ Müllsammelaktion der Stadt Rosenheim)*

### **5.1.11 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und-erziehung**

Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und Medien in ihrer Lebenswelt, in der Lebenswelt der Familie und in der Lebenswelt Kita kennen lernen.

- *digitaler Bilderrahmen*
- *kommunikative Kompetenz stärken, z.B. durch Gespräche über Lieblingssendungen*
- *Altersentsprechender Einsatz von digitalen Medien für Kinder*

## **6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung**

### **6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung. Bei den Eltern setzt dies großes Vertrauen gegenüber dem Personal und der pädagogischen Arbeit voraus. Wir nehmen diese Aufgabe sehr ernst, denn nur durch einen regen Austausch und die gemeinsame Zusammenarbeit gewinnen Kinder und Eltern Selbstvertrauen und Kompetenz. Die Eltern haben die Möglichkeit während der Bring- und Abholzeit kurze Gespräche mit dem pädagogischen Personal zu führen. Für ausführlichere Gespräche müssen Termine vereinbart werden.

Elterngespräche ermöglichen:

- Gegenseitiges Kennenlernen
- Information der Eltern über das Kind in der Gruppe
- Information des pädagogischen Personals über den familiären Kontext der Kinder
- Klärung von Problemen unterschiedlichster Art

Beispiele zur Erziehungspartnerschaft und Mitwirkungsmöglichkeiten:

- *Elternbeirat*
- *Gemeinsames Musizieren*
- *Frühstücksbuffet von Kindern für Eltern*
- *Gottesdienste (Erntedank, St. Martin, 1. Advent, Familiengottesdienste)*
- *Elterncafé*
- *Schnuppernachmittag für neue Kinder*
- *Mitplanung und Mitgestaltung bei der Gartengestaltung*
- *Begleitung bei Ausflügen*
- *jährliche Elternbefragung*
- *Festgestaltung*
- *Elterninitiativen, z. B. Tanzen, Backen, "Klanggeschichten", etc. ...*
- *Hospitationen*
- *Informationselternabend für neue Eltern*
- *Elternbeiratswahl*
- *Elternnachmittag zum Kennenlernen*
- *Gemeinsamer Elternabend mit den Lehrkräften der Schule "Was bedeutet Schulfähigkeit?"*
- *Bastelabend*
- *Spielabend*



- *Vorträge zu pädagogischen Themen (z.B. Schulreife, Tod und Trauer, "Wo wohnt der liebe Gott?", Meditation für Kinder und Eltern, Medienerziehung, "Gemeinsam geht's besser", "Grenzen setzen in der Erziehung", "Kind sein heute", etc...)*
- *Elternnachmittage: Schultütenbasteln, Gartengestaltung, musikalische Früherziehung, Theaterspielen*

Eltern werden bei uns informiert und beteiligt durch:

- *Informationswand vor den Gruppen und Infowand im Eingangsbereich*
- *Info-Broschüren*
- *Elternabende und Vorträge*
- *Elternbriefe*
- *Hospitationsmöglichkeit für Eltern*
- *Informationselternabend für neue Eltern*
- *Kindergartenordnung*
- *Konzeption*
- *"Tür- und Angelgespräche"*
- *Wochenrückblick*
- *Partizipation u.a. durch Elternumfragen*

### **6.1.1 Elternbeirat**

Jedes Jahr werden am Beginn eines neuen Kitajahres im Herbst aus der gesamten Elternschaft Elternbeiräte neu gewählt. Laut Kindergartengesetz wird der Kindergartenbeirat vom Träger und der Kindergartenleitung informiert oder angehört bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Der Elternbeirat ist das Sprachorgan der Eltern und ihrer Kinder. Zusammen mit dem Elternbeirat werden alle Veranstaltungen geplant und reflektiert.

Eigene Aktivitäten können neu initiiert werden (z.B. Spielzeugbasar).

### **6.2 Kooperation und Vernetzung mit anderen**

Die Kindertagesstätte hält regelmäßigen Kontakt zur Grundschule Aising und ist bemüht sich mit der Leitung der Schule und den Erstklasslehrern und Erstklasslehrerinnen auszutauschen. Es werden Informationsabende von Seiten der Schule und des Kindergartens durchgeführt, Erzieher und Erzieherinnen tauschen mit Lehrern und Lehrerinnen gegenseitige Erfahrungen aus.

Wenn ein Kind Unterstützung im kognitiven, sprachlichen, motorischen, emotionalen oder sozialen Bereich braucht, so können wir den Eltern - soweit unsere eigene Kompetenz nicht ausreicht – mit Fachkräften und Adressen weiterhelfen.

Wir kennen:

- *Ärzte*
- *Kinder- und Familientherapeuten*
- *Psychologen*
- *Logopäden und Ergotherapeuten*
- *Das Jugendamt*
- *Das Gesundheitsamt*

Wir sind im Sozialraumteam West der Stadt Rosenheim vertreten und mit allen sozialen Einrichtungen im Stadtteil vernetzt.

Wir stehen in enger Zusammenarbeit mit der „Familienzeit“ an der Versöhnungskirche.

Unser Partnerkindergarten „Kindergarten Apostelkirche“ ist ein wichtiger Partner für den pädagogischen und organisatorischen Austausch.



## 6.2.1 FITZ (Fit in die Zukunft)



Unser Kindergarten nimmt am FITZ (Fit in die Zukunft) Projekt der Stadt Rosenheim teil. Für dieses Modellprojekt haben sich 9 Kindertagesstätten, 3 Grundschulen, die "Sparkassenstiftung Zukunft für die Stadt Rosenheim", die Kultur und Sozialstiftung Dr. Michael Stöcker, das Staatliche Schulamt und die Stadt Rosenheim zusammengetan, um gemeinsam neue Wege in der Begabungsförderung von Kindern einzuschlagen. Der

Kindergarten bildet zusammen mit der Volksschule Aising den Modellstandort II. Zusammen mit der Grundschule werden hier Projekte entwickelt, die gezielt auf die Stärken und Fähigkeiten der Kinder eingehen. Die Förderung von künstlerischen, musischen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten steht hier im Fokus der Aufmerksamkeit.

## 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Wir haben einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII und Art 9a BayKiBiG.

Stellen wir als Einrichtung andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns fest, sind wir, nach § 8a SGB VIII, verpflichtet das Jugendamt zu informieren. Dieser Meldung geht eine standardisierte Gefährdungseinschätzung voraus. Im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte im Sinne der kollegialen Beratung und unter Einbezug der Einrichtungsleitung sowie einer insoweit erfahrenen Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle wird eine Gefährdungseinschätzung dokumentiert. Ein Hinwirken der Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung ist hierbei unerlässlich. Ausführliche Informationen und Vorgehensweisen sind im Kinderschutzkonzept verankert.

## 7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unser Team setzt sich aus vielen individuellen Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Erfahrungen, Qualifikationen und Stärken zusammen. Alle Mitarbeitenden sind qualifiziertes und ausgebildetes Personal im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Um qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten zu können entwickeln wir uns stetig weiter, indem wir unsere Arbeit regelmäßig in Teamsitzungen reflektieren und im wechselseitigen Austausch miteinander sind. Wir als Team legen hohen Wert auf gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Akzeptanz und ein gutes Miteinander.

Unsere Formen zur Qualitätssicherung: z.B.

- Regelmäßige Schulungen des Personals, z.B. zu Hygiene, Kinderschutz, Vorsorgeuntersuchung, Sicherheitsunterweisung uvm.
- Regelmäßige Fortbildung des Personals zu verschiedenen Themenbereichen
- Teamsitzungen
- Teamtage
- Mitarbeitergespräche
- Elternbefragung
- Öffentlichkeitsarbeit
- LeiterInnenkonferenzen des EV KITA VERBAND und der Stadt Rosenheim
- Träger – LeiterInnentage
- Christliches Profil
- Beobachtungs- und Dokumentationswerkzeug
- regelmäßige Überarbeitung des Konzepts
- Supervision regelmäßig im Gesamtteam und ggf. für Kleinteams





- Fachberatung: Der Evangelische KITA VERBAND und die für uns zuständige Fachberatung steht uns jederzeit mit Material zu Fachthemen und Fragen zur Verfügung.

Im Jahr 2021/2022 haben wir am staatlich geförderten Programm der „Pädagogischen Qualitätsbegleitung“ teilgenommen.

## **7.1 Beteiligungs-, Beschwerde- und Rückmeldekultur**

Sowohl das SGB VIII als auch das BayKiBiG setzen entsprechende konzeptionelle Möglichkeiten zur Partizipation für Eltern und Kinder im Rahmen des Kinderschutzes, der Bildungs- und Erziehungsangebote, der Erziehungspartnerschaft und der Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat voraus. Kinder sind entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung zu beteiligen (BayKiBiG Art. 10).

Methoden zur Beteiligung- und Rückmeldekultur innerhalb unserer Einrichtung sind an mehreren Punkten der Einrichtungskonzeption sowie des Kinderschutzkonzeptes verankert. Dazu gehören:

2.2.1 Partizipation und Beschwerdemanagement

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Abläufe zum Beschwerdeverfahren sind im Kinderschutzkonzept detailliert aufgeführt sowie im Aushang der Einrichtung zu finden.



C. Impressum  
Stand: Juli 2022  
Inhalt und Gestaltung

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung der Konzeption:  
Kita-Leitung und Träger  
Franziska Leistner,  
Evangelische Kirchengemeinde Rosenheim,  
Ev. Kindertagesstätte „Noahs Arche“  
Severinstr. 7  
83026 Rosenheim  
Telefon: 08031 / 6 21 12  
E-Mail: [kiga.archenoah.ro@elkb.de](mailto:kiga.archenoah.ro@elkb.de)  
Internet: [www.kindergartennoahsarche.de](http://www.kindergartennoahsarche.de)

Evang. Kirchengemeinde Rosenheim  
Pfr. Dr. Bernd Rother und Rosemarie Rother  
Königstraße 23  
83022 Rosenheim  
Trägervertreter für Eltern und Kinder:  
Pfarrer Christan Wünsche  
Telefon: 08031-609773  
Pfarrer Michael Markus  
Telefon: 08031-289509

Trägervertreter für Personal, Finanzen und gegenüber der Stadt Rosenheim  
Veronika Masel, Kita-Geschäftsführerin  
Riederstraße 9  
83022 Rosenheim  
Telefon: 08031-2137-100

#### Quellenangaben:

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)  
Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP); 10. Auflage 2019  
©2022 Copyright by Kindertagesstätte Noahs Arche

Die hier vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.  
Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche  
Zustimmung der Kindertagesstätte Noahs Arche urheberrechtswidrig und daher strafbar.  
Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung oder die Verwendung in elektronischen  
Systemen.

Alle Angaben und Texte in dieser Konzeption wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert.  
Weder Autor noch Setzer können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden.